

29. VIII. 1916

* Die städtische Küchengärtnerei. Vom städtischen Wirtschaftsamt erhalten wir folgendes Schreiben, das wir vollinhaltlich veröffentlichen:

„In der heutigen Nummer der „Preßburger Presse“ ist unter dem Titel „Unsere Marktverhältnisse“ ein Artikel erschienen. Der Schreiber des Artikels ist im Großen-Ganzen mit unserem Markte zufrieden, nur beanständet er die unter unserer Leitung stehende Küchengärtnerei, besonders aber den Ankauf der Paradeisfenchung von der Droßvarer Herrschaft, ja, er beschuldigt uns sogar, daß wir unpatriotisch gehandelt hätten.

Paradeis hat die städt. Küchengärtnerei zwischen dem 2—8. August um 80 Heller per Kq. verkauft; am 9. August haben wir den Preis der Paradeis freiwillig auf 60 Heller herabgemindert und dieser Preis blieb bis 14. Dann haben wir bis 24. keine Paradeis auf den hiesigen Markt gebracht, weil das städt. Marktamt den Preis mit 40 Heller per Kq. festsetzte und wir die Paradeis um diesen Preis, in Anbetracht dessen, daß bei uns infolge der kühleren Witterung die Paradeis später reif wird, ohne Verlust nicht verkaufen konnten.

Am 24. August haben wir den Verkauf wieder begonnen und verkaufen Paradeis, sowohl von der städt. Küchengärtnerei wie aus Droßvar um 40 Heller per Kq. Es ist aber wirklich eigentümlich, daß das städt. Marktamt die am 14. August mit 40 Heller maximierten Paradeispreise 10—12 Tage später, wo die Paradeis in unserer Gegend um diesen Preis schon verkauft werden hätte können, auf 50 Heller erhöhte. Heute steht also die Sache so, daß die billige Paradeis aus Budapest (Mag) 50 Heller kostet, die so viel kritisierte teure Paradeis aus Droßvar aber nur 40 Heller.

Zwischen 15—23. August haben wir Paradeis tatsächlich nach Wien ausgeführt und zwar 9788 Kq. um zirka 100 Prozent teurer, als wir am hiesigen Markt erhalten hätten. Ja, wir werden sogar noch 9 Waggons ausführen, aber gewiß nicht aus Unpatriotismus, sondern deshalb, damit wir den dreiviertel Teil der Rechnung dem Publikum unserer Stadt umso billiger geben können, ohne daß hiedurch unserer steuerzahlenden Bürgerschaft ein materieller Nachteil erwachsen würde.

Sämtliche Sachverständige, die bisher die Paradeis in Droßvar besichtigten, fanden den Kauf günstig und die Absichten bezüglich des Verkaufes richtig.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir zur Orientierung dem Publikum mitteilen, daß der Preis der Paradeis von der städt. Küchengärtnerei und aus Droßvar vom 4. September an billiger sein wird als heute in Budapest, wo jetzt die Hauptsaison ist.

Bozsony, am 28. August.

Das städt. Wirtschaftsamt.“